

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

252 (27.10.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684214](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684214)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, 1/4-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 252.

Oldenburg, Freitag, den 27. Oktober 1899.

XXXIII. Jahrgang

Hierzu eine Beilage.

Ein neuer Flottenplan.

* Oldenburg, 27. Oktober.

Die schon gestern in einigen Blättern aufgetauchte Vermutung, daß die am Dienstag Abend erfolgten Vorträge der Staatssekretäre Graf Bülow und Tirpitz beim Kaiser, sowie die darauffolgende Besprechung des Staatssekretärs Tirpitz zum Reichstanzler nach Baden-Baden mit einem neuen Flottenplan der Reichsregierung zusammenhängen, wird jetzt fast überall geteilt und bestätigt. Der „Reichsanzeiger“ und die „Nordd. Allg. Ztg.“ enthalten zwar noch keine Andeutung darüber, dagegen wird von anderer Seite mitgeteilt, in sonst wohl unterrichteten politischen Kreisen sei die Meinung verbreitet, daß der Reichstag noch in diesem Winter in irgend einer Form mit der Flottenfrage befaßt werden soll, wenn auch vorläufig vielleicht nur in Form einer Denkschrift über den voraussichtlichen Mehrbedarf von Schlachtschiffen nach Erreichung des im Flottengesetz vorgesehenen Sollbestandes. Es werde angenommen, daß eine Verklammerung zwischen dem Kaiser und den Staatssekretären Graf Bülow und Tirpitz bereits stattgefunden hat, die gestern in Baden-Baden stattgefunden haben, werden vermutlich in der Hauptsache der Frage gegolten haben, in welcher Weise die Entschliessungen der Regierung der Öffentlichkeit bzw. dem Parlament unterbreitet werden sollen. Jedenfalls dürfte es erwünscht sein, daß die Regierung, nachdem das Bestehen eines neuen Flottenplanes konstatiert ist, möglichst bald und deutlich sagt, was sie und aus welchen Gründen sie es erstrebt.

Der Krieg in Südafrika.

* Oldenburg, 27. Oktober.

Die Vereinigung der englischen Truppen bei Ladismith wird durch eine Depesche des Generals White bestätigt, der meldet: „Die Kolonne des Generals Buller ist nach einem sehr schwierigen Marsch im Krümmen der Hügel angekommen. Die Truppen sind, wenn auch sehr ermüdet, doch in ausgezeichnetem Verfassung und befinden sich nur der Ruhe. Sie wurden vom Feinde nicht beunruhigt.“ Nun stehen also die vereinigten britischen Armeen der Hauptmacht der Buren unter General Buller gegenüber, und es dürfte dort bald zu einem schwerwiegenden Kampfe kommen. Die Engländer sollen 8000 Mann stark sein mit 40 Geschützen, die Transvaal-Buren 10000 Mann mit 8 Geschützen, die Drangaburen 9000 Mann; die Anzahl der Geschütze der letzteren sei unbekannt. Für die Engländer treffen aber noch beständig Verstärkungen der Infanterie und Artillerie aus Pietermaritzburg ein.

Daß die Lage der Engländer auf dem Kriegsschauplatz in Natal bei weitem nicht so glänzend war, wie es in ihren Siegesberichten dargestellt wurde, geben jetzt übrigens sogar die offiziellen Stellen zu. So wird folgende Depesche aus Glencoe vom 23. Oktober veröffentlicht: „Nach dem Siege der Engländer am letzten Freitag glauben die Engländer, daß der Feind sie während einiger Tage nicht beunruhigen würde, sie haben sich indessen völlig getäuscht. Als die Truppen vom Schlachtfelde zurückkehrten, stellte sich heraus, daß die Meldung, dem Feinde seien alle Kanonen abgenommen worden, unrichtig war; es war dem Feinde gelungen, die Kanonen fortzuschaffen, bevor die Engländer den Hügel im Sturz nahmen. Als die Engländer mit den Buren Kämpfe gewannen, hielt nur noch ein Teil der Geschütze der Buren das Terrain besetzt, die übrigen Truppen der Buren waren schon im Rückzuge. Auch die Gefangennahme einer ganzen Südrak-Schwadron durch die Buren wird bestätigt. Mit ihr sind 9 englische Offiziere, darunter 1 Oberstleutnant, 1 Major und 2 Hauptleute, den Buren in die Hände gefallen. Mehrere der englischen Kriegskorrespondenten bezeichneten das Verhalten der Buren gegen die Gefangenen als roh und grausam. Der selbst gefangen gewesene „Standard“-Korrespondent Mittell dagegen hebt die Freundlichkeit der Buren bei der Behandlung der Gefangenen rühmend hervor.

Ähnliches gehen die Buren auch auf dem Kriegsschauplatz im Westen, wo die „Times“ geklärt, die Operationen der Buren kaum noch ernst nehmen“ wollten, energisch vor. General Cronje erklärte am 24. Oktober, daß das Bombardement auf Mafeking, nachdem den Frauen und Kindern Zeit gelassen war, die Stadt zu verlassen. Am folgenden Tage wurde das Bombardement fortgesetzt, und mehrere Häuser gerieten infolgedessen in Brand. Ferner besagt eine Depesche aus Kimberley, daß den dort Belagerten der Proviant ausgeht; die Tagesration pro Mann hätte bereits herabgesetzt werden müssen.

Betreffs der englischen Flottenrüstungen wird angenommen, daß England beabsichtigt, eine große Flotte im Mittelmeer zu versammeln, zu der sie jedes irgendwie verfügbare Schiff heranziehen werde. In den heimischen Gewässern werde England nur so viele Schiffe zurückbehalten, wie unbedingt notwendig sind, um vor Überwachungen von französischer Seite gesichert zu sein. Die große Aktionsflotte dürfte sich dann sehr bald im persischen Meerbusen wieder zeigen. Dagegen sieht man die Delagoabai nicht als das Ziel dieser Flotte an. England habe an dem Besitz der Delagoabai nur in zwei Fällen ein Interesse: entweder wenn die Buren, was nicht wahrscheinlich ist, einen Angriff auf Lourenço Marques machen sollten, oder wenn ein fremdes Geschwader, etwa ein französisches, von Mabagaskar aus in die Delagoabai einlaufen sollte. In einem solchen Falle würde die englische Flotte vom persischen Meerbusen aus rasch zur Stelle sein.

Im Unterhause erklärte Admiral Weymouth, daß die Meldung vom Tode des Generals Buller die Annahme, daß General Buller die Verwundeten in Dundee zurücklassen mußte, was die Meldung anlangt, daß Infanterieoffiziere in Feindeshand gefallen, so sei ihm davon nichts bekannt. Es werde angenommen, daß die betreffenden Offiziere zur britischen Infanterie gehörten. In Natal seien reichliche Vorräte von Medikamenten für die ganze britische Truppenmacht vorhanden; wenn aber die Engländer möglicherweise noch für große Massen verwundeter Buren zu sorgen hätten, dann könnten die Vorräte zu sehr in Anspruch genommen werden. Für diesen Fall seien Vorkehrungen zu treffen, und gehehe dies bereits, soweit es möglich sei. Am 23. Oktober seien drei Verzte der Buren mit einem Assistenten nach Ladismith gekommen, und die verwundeten Buren seien in der holländischen Kirche ihrer Pflege überliefert worden. Die Verzte hätten für die Einrichtungen, welche sie für die Bequemlichkeit und Pflege der Verwundeten vorzufinden nicht erwarsten, ihren Dank und ihre Befriedigung geäußert.

Das Reichspostamt veröffentlicht folgende Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“: Telegramme, welche über das Kabel Aden-Sanjabar gehen, dürfen zur Zeit nur in offener Sprache abgesetzt sein; auch dann unterliegen sie der militärischen Zensur in Aden. Zur Vermeidung von Verstößen wird empfohlen, Telegramme, welche über Aden nach Afrika gehen, insbesondere also auch solche nach Deutsch-Ostafrika, bis auf weiteres in englischer Sprache abzusenden.

Es werden einer pariser Meldung zufolge augenblicklich zwischen den verschiedenen europäischen Kabinetten Unterhandlungen gepflogen, um die englische Regierung zu veranlassen, die unterseeischen Kabel als international und dauernd neutral zu erklären.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser traf gestern Nachmittag in Plankenburg ein, wo er vom Regiment und dessen Söhnen empfangen wurde. Als Jagdbäse weisen dort auch Fürst von Schaumburg-Lippe, die Prinzen Guard und Aridort von Anhalt und Generaloberst Graf Waldersee.

Die England-Reise des Kaisers ist fortgesetzt der Gegenstand eifriger Erörterungen und Vermutungen. Wie der Berliner Berichterstatter des „Standard“ meldet, wird die Reise jedenfalls stattfinden. Die „Times“ rufen bereits dem Kaiser ein „herzliches Willkommen“ zu; er komme nach England als allseitig geachteter Gast. Dagegen berichtet die „Berl.“ von angeblich authentischer Seite: „Die angeblich projektierte Reise des Kaisers nach England unterbleibt.“ Dafür, daß an der Reise des Kaisers nach England festgehalten werden soll, erbt die „Staatsb. Ztg.“ einen Beweis darin, daß der auf den 17. November festgesetzte Jagdausflug des Kaisers nach Elbeinsitz zum Herzog von Liest auf den Dezember verlegt worden ist.

Die Abreise des Jarenpaars von Darmstadt nach Potsdam wird für den 4. November erwartet. Der für gestern beabsichtigte Besuch des Großherzogs von Baden unterließ; dagegen telegraphierte der Zar dem Großherzog, daß er beabsichtige, mit seiner Gemahlin in der nächsten Woche die großherzoglichen Herrschaften auf Schloß Baden zu besuchen.

Die „Rhein. Volksztg.“ meldet: „Wie der Missionsstation in Linnburg a. d. Lahn aus Kamerun gemeldet wird, wurden die Missionsstationen Kribi und Wamba der holländischen Missionsgesellschaft von Wilmunegen, wie beabsichtigt wird, gestiftet und ausgeraubt. Die Missionäre flohen, einer ist verwundet.“ Am letzten amtlichen Stelle ist über vorstehende Meldung nichts bekannt.

Das deutsche Kabel nach Nordamerika wird innerhalb eines Jahres in Betrieb sein. Die erforderlichen Vorarbeiten sind so weit vorgeschritten, daß im Frühjahr nächsten Jahres mit der Kabellegung begonnen werden kann. Für die umfangreichen kommerziellen Be-

ziehungen zwischen Deutschland und Amerika dürfte das neue Kabel von großem Einfluß sein; es wird sich aber auch von großer politischer Bedeutung erweisen, da es die Notwendigkeit beseitigt, im Nachrichtenverkehr zwischen Deutschland und Amerika, auch nach Ostasien, lediglich auf die zweifelhaften Dienste Englands angewiesen zu sein. Die Erkenntnis, welche enormen Vorteile das Nachrichtenwesen vermittelt eigener Kabelnlinien hat, faßt immer weiteren Boden. Deutschland darf in dieser natürlichen Entwicklung nicht zurückbleiben. Die Linie nach Amerika ist das erste deutsche überseeische Kabel. Sie kann aber nur als erster Schritt angesehen werden, um das Telegraphennetz in der Richtung auf die überseeischen Länder weiter auszubauen, denn Deutschland muß sich im Telegraphenverkehr mit denjenigen Ländern, an welche es politische oder wirtschaftliche Interessen knüpfen, von der Abhängigkeit anderer Staaten und auswärtiger Privatgesellschaften befreien.

Bei dem dieser Tage stattgefundenen Spielerprozeß in Braunschweig machte einer der Angeklagten die bemerkenswerte Entdeckung, daß er seit Jahren die Betrübungen beuge, um am Totalisator die Einsätze für Dittigore zu belegen, denen der Zutritt zum Totalisator verboten ist. Die Kabinetsordre, welche der Kaiser nach dem hannoverschen Spielerprozeß im April 1894 erließ, unterlagte den Offizieren die Benutzung der Wettnachricht.

Eine in Dortmund abgehaltene sozialdemokratische Versammlung beschloß nach langer erregter Erörterung mit knapper Mehrheit den Ausschluß des Dr. Lütgenau aus der Partei. Gründe wurden nicht bekannt gegeben.

Die Schiffsverbindung zwischen Deutschland und Ostasien hat durch die nunmehr in Kraft getretene Verdoppelung der Reichspostdampferfahrten eine wesentliche Ausgestaltung erfahren. Das Schiffsunternehmen in den ostasiatischen Gewässern ist gleichwohl nicht unbedeutend. Es steht noch immer die Anshu-Linie nach Manila, wo die deutschen Interessen bedeutende sind. Die Norddeutsche Lloyd hat, wie zuverlässig berichtet wird, schon im vorigen Herbst die Absicht, seine Steamer in Manila anzuweisen zu lassen, zum Gegenstand der Erörterung gemacht. Daß die Gewinnungen nicht zum Ziele führten, ist ohne Zweifel allein den unsicheren politischen Verhältnissen auf den Philippinen zuzuschreiben. Der ungelückte Krieg, dessen Ende einstweilen nicht abzusehen ist, schädigt also auch nach dieser Richtung hin die in Manila anstehenden deutschen Handelshäuser. Die amerikanische Union wird eine effektive Summe an Schadenersatz zu entrichten haben. Hoffentlich finden die Ansprüche der Deutschen seitens unserer Regierung nachdrückliche Unterstützung!

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beauftragten der Sozialdemokrat Berner und Senfössi die Einberufung eines Ausschusses zur Untersuchung der blutigen Vorgänge in Mähren, besonders in Solothau und Westien. Sie fragen ferner an, welche Maßnahmen die Regierung ergreifen habe, um weiteren Blutvergießen vorzubeugen, und verlangen die dringliche Behandlung ihres Antrages. Das Haus geht dann zur Tagesordnung über und setzt die Erörterung über die Regierungserklärung fort. Der Abg. Kramarz nimmt das Wort, worauf die ganze Halle den Saal verläßt. Kramarz führt aus, durch die Aufhebung der Sprachverordnungen sei an dem tschechischen Volke eine schwere Schande befallen worden. Der Systemwechsel habe das Vertrauen des tschechischen Volkes zerstört. Der Systemwechsel bedeute die Sanktionierung der Gewaltthatigkeiten der Administration. Das tschechische Volk nehme den Kampf untertag auf und werde ihn rücksichtslos zu Ende führen. Die Hölle erscheine wieder im Saale. Dann spricht der Abg. Vanklin. Er führt aus, seine Partei werde die Regierung mit allen verfassungsmäßigen Mitteln bekämpfen. Dasjenige (Sozialdemokrat) bekräftigt die Vorgänge in Mähren; er erkennt die schwierige Lage der Regierung gegenüber der aufgeregten Bevölkerung an, aber sie müsse sich nicht ausschließlich auf die Bezirkshauptorte verlassen. Redner wendet sich gegen das ewige Kriegsgeschrei der Claque gegen die Deutschen und greift die Jungtschechen aufs heftigste an, deren Politik er als niederrüchrig und schändlich bezeichnet. Treuenfels (Centrum) erklärt, seine Partei werde an dem Verstande mit der Rechten treu festhalten und nach Kräften zur Beilegung des Nationalitätenstreits beitragen. Die Beilegung des Sprachenstreits könne aber nur auf der Grundlage aller Völkern gegenseitig gewährleisteten gleichen Rechts erfolgen. Redner spricht die Erwartung aus, daß der angeländigte Sprachenkongress baldigst vorgelegt werde, um ernüchternden Willens an die Arbeit zu gehen. Frö (Sozialdemokrat) betont, die Deutschen sollten die Delegationswahlen erst zugeben, wenn die Regierung weitergehende Erklärungen abgegeben habe.

Insertate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Hannonow Expeditionen von F. Böttner, Molltenstr. 1 u. Mt. Parussel, Gaarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Böbelmann, Bremen: Garen C. Schlotter W. Scheller

Der Barzar

zum Besten der Heiden-Mission, bei welchem in diesem Jahre eine Verlosung zu Gunsten der Jungfrauen in Ostafrika stattfindet, ist auf den 15. und 16. November im Casino angelegt. Wir bitten herzlich um recht zahlreichen Besuch und um Gaben jeder Art, welche folgende Damen dankbar entgegennehmen:

Frau Pastor Roth, Wilhelmstr. 9.
Schlesier, Bismarckstr. 2.
Schauburg, Gottorfstr. 25.
D. Schul-Rat Menge, Lindenallee 25.
Oberst v. Koblitzky, 1. Döbberstraße 12.
Major v. Loos, Gartenstr. 32.
Stalling, Ritterstr. 4.
Frl. Bubenberg, Kasanienallee 8.
Dippe, Gartenstr. 13.
Meiners, Achternstr. 26.
v. Willich, Bismarckstr. 7.
Bernard, Steinweg 30.
Hanssauer, Bräderstr. 1.
Gonze, Kasanienallee 2.
Frau Geh. O. R. H. Hanssauer, Kasanienallee 14.

Reiche Auswahl

**Anzug-Stoffe,
Paletot-Stoffe,
Hosen-Stoffe**

zur eleganten Anfertigung von Herren-Garderoben nach Mass unter Hinzunahme eines perfekten Zuschneiders.

Ich liefere aus reinwollenen Stoffen:
Anzug n. Mass v. 30-50.
Paletot n. Mass v. 28-48.
Hosen n. Mass von 9-18.

Anfertigung in aller Kürze.
Tadelloser Sitz unter voller Garantie.

Louis Rothschild,
Achterstr. 46.

**Standard-
Fleischhack-
maschine**

in allen Größen, mit und ohne Wurfstopp-Einrichtung, zu außerordentlich billigen Preisen.

M. L. Reyersbach.

Oldenburg-Neuenwege. Empf. meinen angebotenen Eber zum Deben.
Emil Mohr.

Für Herren, Jünglinge und Knaben!

**Fertige
Paletots und Mäntel,**

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Unerreicht grösste und schönste Auswahl.

Zeitgemäss billige Preise.

Jede, selbst die kleinste Abänderung, wird sofort tadellos erledigt.

Umtausch gerne gestattet.

M. Schulmann

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Wer eine wirklich gut gearbeitete und leicht gehende

**Dresch-
maschine**

zu kaufen beabsichtigt, besuche mein Lager. Das von mir geführte Fabrikat übertrifft jede Konkurrenz-Maschine.

M. L. Reyersbach.

Neu! Neu!

**Geruchlos. Ofenlad,
Snalprühwachs für Birte,
Böhnerwachs empfiehlt billigst
Fr. Spanhake,
Al. Kirchenstr. 7.**

Zum roten Hause.

Sonntag, den 29. d. Mts.

Kleiner Ball.

Es ladet höflichst ein

Fr. Scheepker.

TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Zeit zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugesetzt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 150-200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5.40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorrätig in Apotheken, Drogengeschäften, Delicatess- und Colonialwaren-Handlungen.
Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

Eine Anzahl Oelfässer, in Größe von Petrolaufhängern, zu Futterbälgen für Landleute passend, billig bei
**S. Timmons & Sohn,
Gächterstraße.**

Zu verkaufen eventl. zu vermieten eine H.

Landstelle
mit 11. Garten und 15 Scheffelsaat Land, sehr passend für einen Privatmann. Das Wohnhaus ist sehr bequem eingerichtet. Gutes Trinkwasser. Näheres in F. Wittners Ann.-Exped. Oldenburg.

Willigt zu verkaufen ein fruchtiges Schwein, welches bald ferkelt.
Lindenallee 49.

**Zwangs-
versteigerung.**

Am Sonnabend, den 28. Okt. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hiersebst:

1 gr. Heide nebst Unterteil, 1 gr. Treten und ein Kleiderkranz
zur Versteigerung.

**Dierking,
Gerichtsvollzieher.**

Zweiter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der dem Maurer und Steinfriseur Heinrich Ahlers zu Hattenroth gehörigen, daselbst belegenen

Stelle,

bestehend aus einem neuen, massiven Wohnhause, einer Scheune nebst Wohnung, sowie ca. 90 Scheffelsaat Landereien, wovon ca. die Hälfte kultiviert und besser Bonität ist, steht an auf

**Donnerstag,
den 9. November d. J.,
nachmittags 4 Uhr,**

in Warnkes Wirtshaus zu Sandberg.
Der Eintritt kann nach Belieben erfolgen, die Stelle liegt nur ca. 20 Min. vom Bahnhof Sandberg entfernt.
Kaufinteressenten ladet freundlichst ein
G. Weimann, Aukt.

Neue Sendungen eingetroffen:

Herren-Ueberzieher, prachtvolle Auswahl, 12, 13, 18, 20, 24, 30, 34, 38, 42 Mk.
Herren-Anzüge, schöne Neuheiten, 20, 24, 27, 30, 35, 39, 44 Mk.
Knaben-Anzüge in unübertrefflicher Mannigfaltigkeit, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8, 10-18 Mk.
Knaben-Paletots, modernste Formen, 2.50, 2.75, 3, 3.50, 4-16 Mk.

Langestr. 53, Oldenburg.

Siegmund Oss junior.

Beugrossen

in feinsten prima Ausführung empfehle zu billigsten Preisen en gros und en detail.

M. L. Reyersbach.

Kartoffel-

**Sortier-Maschinen,
Quetsch-Maschinen.**

M. L. Reyersbach.

**Verlorene und nachzu-
weisende Sachen.**

Verloren auf dem Wege von der Milchstraße nach Donnerstee, Klavemanns, eine Tasche mit einem Paar neuen Strümpfen und einem Messertrumpf. Abzugeben
Altes Klavemanns 11.

Wohnungen.

Oldenburg. Zu vermieten auf sofort oder später das an der Gottorfstraße Nr. 18 belegene, herrschaftlich eingerichtete Haus.

Rechtsanwalt Grevling.

Umständehalber auf sofort zu verm. ev. zu verl. e. Bäckerei mit Inventar.

S. C. Garff, Gottorfstr. 2a.

Oldenburg. Zu vermieten zum 1. Novbr. geräumige Unterwohnung nebst Gartenland.

Näheres Langenweg 15.

**Vereins- und
Vergnügungs-Anzeigen.**

Sonntag, 29. Okt. 1899:

Großes Gänse-Verlegeln.

Anfang 1 1/2 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
**Christians,
Schönenweg 10.**

**Oldenburger
Radsfahr-Verein**

von 1886.

Zur Feier des

13. Stiftungsfestes

findet am

Sonntag, den 28. cr.,

abends 9 1/2 Uhr,

ein

Kommers

statt, wozu die Mitglieder wie Vereinsfreunde freundlichst gebeten werden.

Der Vorstand.

Sonntag:

Modkurtke.

Seringssalat.

**Frankfurter Würste.
Bahnhof Chhorn.**

**Batzen und Stellen-
gesuche.**

Oldenburg. Auf gleich ein zweif. fäh. Bäckergehilfe. A. Müller.
Gesucht 2 tüchtige Maurergehilfen.
W. Watteroth, Rathstr. 4.

**Eine tüchtige Rein-
machfrau für einige Tage
zur Aushilfe.**

Sundstr. 4, oben.

Berein für Hausbeamtinnen.

Gesucht nach auswärts zum 15. Nov. ein jg. Mädchen als Kinderfräulein zu 2 Kindern und als Stütze im Haushalt. Gute Empf. Geh. 180 Mk.
Oldenburg, Steinweg 11.
Frl. G. Gullmann.

Oldenburg. Gesucht zum 8. November ein zweiter Bäckergehilfe.
S. Vennemann.

M. Kutzner,

Ober-Rossarzt u. prakt. Tierarzt,
Ofenerstrasse 46.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, 29. Okt., nachm. 8 Uhr:

Einmalige Fremdenvorstellung: „Indine“.

Abends 7 Uhr: „Robert und Bertram“.

Montag, 30. Okt.: „Lamhäuser“.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Achternhof, 28. Oktober. Heute Morgen 5 Uhr entschlief unerwartet sanft und ruhig an Altersschwäche der Aelter Herrmann Anton Ebermann in seinem 81. Lebensjahre, welches mit tiefbetrübten Herzen zur Anzeige bringen.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem wardebürger Kirchhof statt.

Oldenburg, 28. Oktober. Heute entschlief sanft in ihrem 77. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Helena Deuns, geb. Hillmer, welches mit betrübten Herzen zur Anzeige bringen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Oktober, morgens 9 1/2 Uhr, vom Sterbehause, hinter der Lehnstraße Nr. 5, aus statt.

Seute entschlief infolge Gehirn-entzündung unser lieber Sohn und Bruder Johannes im Alter von 2 Jahren.

Die tiefbetrübten Eltern

Gustaf Häfing und Frau nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Oktober, nachm. 3 Uhr, vom Friedhofsweg 18 aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten.
Verlobt: Anna Köhler, Wardeb., mit Christian Bölling, Westerb., — Gestorben: Theob. Dittlage, Danzig. Proprietär Fr. Barre, Varel, 71 Jahre.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter der Vorsitzenden des ersten Originalbeirats
ist nur mit großer Überzeugung gefällig. Ritzungen und Beschlüsse
der letzten Versammlung sind der Redaktion des Mitteilungsblattes.

Oldenburg, 27. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Ein Bismarckdenkmal im Urwalde beabsichtigt die Gemeinde Neuenburg dem ersten deutschen Kanzler zu setzen. Es hat sich ein Ausschuss gebildet, der über die Ausführung des Denkmals mit einem Bildhauer in Verbindung treten wird. Der Preis des Denkmals, welches aus einem riesigen im Urwalde aufgefundenen Stein hergestellt werden soll, wird die Summe von 1000 Mk. nicht übersteigen. Als Standort für dasselbe ist der Eingang zum Urwalde von der neuenburger Seite her auserkoren.

Besetzungen am Hofhaus-Neubau. Seit einigen Tagen find Bildhauer aus Hannover damit beschäftigt, die Sandsteinverblendung am Hofhaus-Neubau mit schönen Verzierungen zu versehen. Es sind dies hauptsächlich künstlerisch ausgeführte Köpfe aller der Eingänge. Die Modelle hierzu sind von einem berliner Bildhauer angefertigt worden. Über dem Hauptportal sollen auch zwei ganze Figuren angebracht werden.

Mr. Toffens, 26. Oktober. Sonntag, den 5. November d. J. findet hier eine Kirchenvisitation durch die Herren Geh. D.-R. K. Rammner, Geh. R. A. Haben und Landgerichtsrat Böcker statt. — Herr R. A. Haben, Besitzer des Strandbades und früherer Lehrer, eröffnete hier im vorigen Winter eine Fortbildungsschule, die von den jungen Leuten ziemlich gut besucht wurde. Er beabsichtigt nun, in diesem Winter den Unterricht fortzusetzen. Aus der Amtsverbandstafel sind ersichtlich folgende 50 Mk. zur Anschaffung von Lehrmitteln zur Verfügung gestellt.

Mr. Bütjadingen, 26. Oktober. Zur Feier d. 25. Jahresversammlung wurden auf den im September stattgefundenen Hauptversammlungen in ganz 72 Stiere angesetzt und 34 abgetötet, während einer zurückgelegt wurde. An Prämien kamen 1500 Mark zur Verteilung und wurden 11 Stiere prämiert. Die höchste Prämie betrug 240 Mark, die folgenden 220, 190, 150, 130, 120, 110, 105, 95, 90 und 80 Mark. Von den zuerkannten Prämien entfielen drei auf die Gemeinde Langwarden im Betrage von 220, 150 und 105 Mark.

—) Von der Nordsee, 25. Okt. Die in Westfriesland heimkehrende, auf der Reise nach Bremerhaven befindliche deutsche Fregatte „Gemanne“, Schiffer Schulze, kenterte gegen Nachmittag auf dem Küstenort zwischen Langwarden und Federwarder. Das Boot wurde von den Wellen fortgerissen. Der aus Kapitän und Steuermann bestehenden Besatzung gelang es, sich auf den Kiel des Schiffes zu retten. Glücklicherweise wurde der Schiffsanfall von Lande und von einem Grenzbeamten bemerkt, welcher die Rettungsstation zu Federwarder sofort benachrichtigte. Nachdem die Mannschaft 5 Stunden lang gegen die von einem heftigen Nordwest aufgewühlten Wellen gekämpft hatte, die sie fortzuwalchen drohten, wurden sie gerettet. Vom Schiffsinventar konnte nichts mehr gerettet werden, das selbe war fortgeschwemmt und das Schiff bereits arg zertrümmert. Das Kien soll dadurch verursacht sein, daß es ohne Ballast fuhr.

Dr. Delmhorst, 25. Oktober. Heute Abend hielt Herr Herr. Röde, Volkslehrer des deutschen Pioniers, einen Vortrag über den Kampf gegen England. Übermacht. — Ein einfacher, klarer und fesselnder Vortrag, der die Geschichte der Buren von ihrer ersten Niederlage an, ihre Lebensweise, ihre Charaktereigenschaften, sowie die Ursache und Entwicklung der jetzt zum Ausbruch gekommenen Wirren mit den Engländern darzulegen, so daß alle Anwesenden ihm mit gespannter Aufmerksamkeit folgten und ihm am Schluß des Vortrags ihren Beifall zu erkennen gaben. Herr Röde versprach, in nächster Zukunft hier einen Vortrag über Kautschuk zu halten. Es ist zu erwarten, daß dann der Besuch ein noch besserer sein wird. — Der Maler Günther, welcher bei dem Eisenbahnunfall schwer am Kopfe verletzt wurde, liegt noch immer krankenbedürftig darnieder.

Mr. Langwarden, 26. Okt. Da der Nebenlehrer Wohlers aus Langwarden, ein sehr tüchtiger militärischer Lehrgang eingegeben ist, wird für denselben aber nicht eingestellt werden konnte, so hat für diese Zeit der Hauptlehrer den Unterricht allein zu erteilen.

Jahresversammlung des Centralverbandes von Ostkrankenassen im deutschen Reich in Hannover.

Oldenburg, 27. Oktober.

Die Versammlung wurde morgens 9 Uhr durch den in der Vorversammlung am 15. Oktober gewählten Vorsitzenden, Herrn Apotheker Steinmetz, eröffnet. Als Gäste waren erschienen die Herren Regierungsrat Dr. Klein vom Reichsversicherungsamt, der Vorsitzende der Versicherungsanstalt Hannover, Landesrat Liebrecht, Senator Fint-Hannover, Dr. Landmann-Barmen, Privatdozent Dr. Zuprow-Charlottenburg, Oberabsarzt Dr. Pannitz-Berlin, sowie die Reichstagsabgeordneten Fischel, Horn, Meißner, Möllenbaur, Sieder und Stadthagen.

Herr Senator Fint hieß die Krankenkassen im Namen der Stadt Hannover herzlich willkommen und hob besonders hervor, daß die Krankenkassen in erster Linie in der Lage seien, die Mängel in der Gesetzgebung zu erkennen, und auch dazu berufen seien, auf deren Abänderung zu dringen. Er wünschte, daß auch die heutigen Verhandlungen zum weiteren Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung beitragen mögen. Nach der Präsenzliste waren 56 Verbände und 101 Kassen vertreten, die 111303 Mitglieder vertraten.

Direktor Uhlmann-Leipzig erstattete den Bericht

über die Tätigkeit der geschäftsführenden Kasse im abgelaufenen Geschäftsjahre. Die Petition auf Verstaatlichung der Apotheken sei dem Reichstage zur Erwägung übergeben worden. Die Petitionen auf Abänderung des Krankenversicherungs- und Verschmelzungs- des Invaliditäts-, Unfall- und Krankenversicherungs- seien eingereicht worden. Safer-Leipzig berichtet sodann über den Tuberkulosekongress im Mai d. J. zu Berlin. Die ungemein zahlreiche Beteiligung der Krankenkassen an diesem Kongress lege Zeugnis davon ab, daß die Tuberkulosegefahr in den meisten betroffenen Bevölkerungsteilen immer mehr erkannt und ihre Abwehr als dringlich angesehen wird. Das wichtigste Resultat habe Dr. Friedberg-Berlin, die Tuberkulose unter den Industriearbeitern und ihre Verhütung, gehalten. Auch Herr Oberabsarzt Dr. Pannitz-Berlin, der in seinem Referat die Familienfürsorge für die in Selbstmitleid untergekommenen in den Vordergrund gestellt habe, gebühre ein besonderes Verdienst um die Lungenheilanstaltenbewegung. Einzelne Ostkrankenassen vertreten den Lungenkranke gegenüber einer ansehnlichen Zahl. Die Aufgabe der Krankenkassen sowie der ganzen Arbeiterversicherung sei von Nutzen, und die Regierung müsse durch die Verhandlungen angeführt werden, in der Verwirklichung der Versicherungsgehalte nicht zu erlahmen. Am Schluß hieran wurde mitgeteilt, daß verschiedene Versicherungsanstalten auf das Krankenloz verdrängt, andere nur die Hälfte beanspruchten, so daß wenigstens ein Teil des Geldes der Familie des in einer Heilstätte untergebrachten Kranken zu Gute komme. Landesrat Liebrecht weist auf die Notwendigkeit hin, Lungenkranke so zeitig wie möglich den Versicherungsanstalten zu überweisen und nicht zu warten, bis der Kranke erwerbsunfähig werde, was allseitig anerkannt wurde.

Ueber die Ergebnisse der internationalen Konferenz zur Bekämpfung der Syphilis und der venerischen Krankheiten zu Brüssel vom 4. bis 8. September 1899 berichtet der Vertrauensarzt der Ostkrankenasse Leipzig, Dr. Otte. Der Kongress habe sich, um der Prostitution Einhalt zu tun, für das Verbot zweideutiger Schaustellungen und der obfusen Literatur, für Gründung von Mädchenheimen zc. erklärt, auch anerkannt, daß die Hungerlöhne, die den Arbeiterinnen gezahlt werden, wesentlich zur Vermehrung der Prostitution beitragen. Der Schwerpunkt der brüsseler Konferenz liege in der Unterstützung der Regierung bei der Schaffung einer Centralstelle, die alle von Sachverständigen alles einschlägige Material niedergelegt wird. So werde hoffentlich bald ein Erfolg in der Eindämmung dieser furchtbaren Völlerplage zu verzeichnen sein. Am Schluß hieran wird der Antrag der Ostkrankenasse Leipzig zur Diskussion gestellt: „Erreichung der gesetzlichen Bestimmung, daß bei Geschlechtskrankheiten die Gewährung einer Baunterstützung ausgeschlossen werden kann.“ Nach längerer Debatte wird derselbe angenommen. Der Vorsitzende teilt mit, daß Kommerzienrat Schönbach-Leipzig für die besten Arbeiter zur Bekämpfung der Tuberkulose und der Syphilis Preise von je 500 Mark ausgesetzt habe. Herrn Schwabe soll eine telegraphische Begrüßung der Veranstaltung zu Teil werden.

Dr. Friedberg-Berlin spricht hieran über: „Die derzeitige Forderung für die Kassenmitglieder und die Mängel derselben.“ Er führte aus: Die Leistungen der Kassen sind nicht herabzusetzen, das Krankenloz muß in der Höhe des tatsächlichen Angebots gewährt werden, erst, und die Beiträge zu erhöhen, denn der Kranke darf nicht unter seine eigene Kassenlage hinstürzen. An Kranken Tagen brauche er mehr als in gesunden. France, die der Arbeiter ausgenommen, sei schon vorher die Unterstützung zu gewöhnen und dieselbe von 4 auf 6 Wochen auszuweiten. Erweiterung des Versicherungsbezuges, sowie Ausdehnung der Krankenunterstützung von 13 auf 26 Wochen als gesetzliche Mindestleistung. Die Kassen, die über 26 Wochen Krankenloz gewähren, sollten lieber die Zahl der Wochen vermindern, aber in der kürzeren Zeit höheres Krankenloz gewähren. Die weitere Fürsorge liege ja gesetzlich anderen Institutionen ob. Es sei besser, schon während der ersten 3 Tage das Krankenloz zu zahlen, denn diese Bestimmung verbinde oft die rechtzeitige Krankmeldung. Auch die Begleichung der Sonn- und Feiertage empfiele sich. Nebenher schließt mit dem Wunsch, daß bei einem neuen Krankenlozgesetz die Arbeiter ausreichend gehütet werden, und nimmt den Antrag des berliner Kongresses der Krankenkassen wieder auf, die Centralkommission möge eine Denkschrift ausarbeiten unter Mitwirkung der Delegierten von Krankenkassen aus Städten von über 50.000 Einwohner. Nach kurzer Debatte wird die geschäftsführende Kasse des Centralverbandes, die Ostkrankenasse für Leipzig und Umgegend, mit der Ausarbeitung der Denkschrift beauftragt.

Dr. Zuprow-Charlottenburg referiert über „die Beziehungen zwischen Krankenkasse und Arbeitsnachweis“ und legt in längeren Ausführungen dar, daß es Pflicht der Krankenkassen ist, in ihrem eigenen Interesse für die Gewerben zu sorgen. Oberabsarzt Dr. Pannitz berichtet dann, daß das „Mote Kreuz“ sich auf die Aufgabe gestellt habe, für Unterbringung der aus der berliner Heilstätte Entlassenen Sorge zu tragen, und daß hierfür eine besondere Ramengruppe gebildet sei.

Der von Herrn Eichstädt-Weimar gestellte Antrag: „Der Centralverband empfiehlt den Ostkrankenassen: 1) der Einrichtung von Arbeitsnachweisen und den Verhältnissen des Arbeitsmarktes ihre eingehende Aufmerksamkeit auszuwenden; 2. den Mitgliedsverband sofort beim Monatsloz festzustellen und für die Statistik der Zeitfrist „Der Arbeitsmarkt“ mitzuteilen“ wird hieran angenommen.

Direktor Uhlmann-Leipzig erläutert nun an der Hand der im Saale ausgestellten, von der Ostkrankenasse für Leipzig und Umgegend bearbeiteten graphischen Darstellungen: Ueberblick über die Krankenversicherung des deutschen Reichs im Jahre 1898, nach Art und Zahl der Kassen und der Versicherten (der Mitgliedszahl nach) sehen die Ostkrankenassen mit 8.438.370 Mitgliedern oben an; Ausbreitung der Ostkrankenasse Leipzig; Zahl der Ärzte und Vertrauensmänner; Mitgliederbewegung; Einnahmen und Ausgaben; Beiträge; Dauer der Krankheit; Erkrankungen nach Wochen und

Monaten; Ausgaben im prozentualen Verhältnis zu den Gesamtausgaben.

Ferner berichtet derselbe noch über „die beabsichtigte Bearbeitung des Personalarten-Materials der Ostkrankenasse für Leipzig und Umgegend durch das kaiserliche statistische Amt zu Berlin“ und schließt hieran die Mitteilung, daß der Ausstellungsraum, der der deutschen Sozialpolitik auf der pariser Weltausstellung im Jahre 1900 zugewiesen war, um 200 qm gekürzt worden sei und nur 100 qm groß sei. Der hierauf von Direktor Uhlmann gestellte Antrag: „Der Verband der Ostkrankenassen begünstigt eine in absehbarer Zeit geplante Sonderausstellung in Berlin für die Arbeiterversicherung Deutschlands mit Freunden und würde geneigt sein, sich praktisch zu beteiligen“, wird debattelos angenommen.

Es wird nun über die von einzelnen Ostkrankenassen gestellten Anträge auf Abänderung des Krankenversicherungs- Gesetzes verhandelt. Der Antrag Stuttgart: „Beseitigung der Widerprüche in § 57a zwischen Absatz 1 und 4 wird angenommen. Der von der Centralkommission der Krankenkassen Berlin gestellte Antrag: „Die Ostkrankenassen sollen Vereinbarungen treffen können, daß benachteiligten Mitgliedern, welche bis zu ihrem Eintritt mindestens 13 Wochen ununterbrochen als Mitglieder einer der sich auf Gesetzlichkeit verpflichtenden Ostkrankenassen waren und hierfür den Nachweis erbringen, vorgenannte 13 Wochen als zu der diesseitigen Kasse gehörig in Anrechnung gebracht werden“, wird erst nach längerer Debatte angenommen. Der Antrag Cottbus: „Die Generalversammlung des Centralverbandes zu Hannover möge beschließen, daß bei der bevorstehenden Abänderung des Krankenversicherungs- Gesetzes der § 60, Abs. 1 des Krankenversicherungs- Gesetzes dahin eine Abänderung finde, daß Betriebskrankenkassen von den Arbeitgeber mit Zustimmung (geheimer Abstimmung) von mindestens zwei Drittel der in Frage kommenden Versicherten genehmigt werden können“, wird ebenfalls angenommen. Bureauvorstand Hesse-Dresden referiert hieran über die Beschlüsse des deutschen Vernetzungs- und beantragt folgende Resolution: „Der hohe Reichstag möge dem auf gesetzliche Festlegung der freien Vernetzung und Honorierung der ärztlichen Einzelleistung gerichteten Bestreben des deutschen Vernetzungs- seine Genehmigung versagen.“ Derselbe wird einstimmig angenommen. Würzburg-Stuttgart beschließt die Zulassung der Frauen zum medizinischen Studium an sämtlichen Landesuniversitäten, sowie Zulassung derselben zum ärztlichen Beruf und stellt einen diesbezüglichen Antrag. Die Ostkrankenasse Barmen beantragt, „kein Bundesrat vorstelle zu werden, möglichst bald die Behandlung der Frage betreffs Anstellung von im Ausland approbierten Ärzten als Kassenzustimmen für das Reichsgebiet herbeizuführen.“ Beide Anträge werden angenommen. Der Antrag Stuttgart: „Einschätzung einer Kontrolle an die Krankenkassen in Betreff des Alfordantenwens“ wird angenommen. Die von der freien Vereinigung der Krankenkassen mit freier Vernetzung, Berlin, zum Unfallversicherungs- Gesetz gestellten Anträge: 1. § 55 Abs. 1 folgende Fassung zu geben: „Dem Bevollmächtigten der Krankenkasse, welcher an der Unterlegung des Unfalles teilgenommen hat, wird unter Zugrundelegung des am Orte für seinen Beruf üblichen Tagelohnes für den halben Tag die Hälfte und für längere Zeit das volle des Lohnes als Entschädigung gewährt. Von der Unfallgeschädigten ist die fiktive und die Wahrscheinlichkeit des Todes zu berücksichtigen.“ 2. „Im § 55 Abs. 2 die Worte: „so bald als möglich“ zu streichen und dafür zu setzen: „so oft von den Umständen bis zum Ablauf der dreizehnten Woche die ihnen zu gewöhnliche Entschädigung festzustellen“, werden angenommen.

Eine Zusammenstellung sämtlicher in den Jahren 1896 bis 1899 gefassten Beschlüsse, welche die Abänderung des Krankenversicherungs- Gesetzes und des Unfallversicherungs- Gesetzes betreffen, sollen dem Reichstag zur geeigneten Zeit nochmals überandt werden. Als Ort für die nächste Jahresversammlung wurde Nürnberg gewählt.

Aus aller Welt.

Ohm Paul zu Hause.

Ein englisches Blatt entwirft von der Persönlichkeit des Präsidenten folgende, allerdings wohl etwas gefälschte Schilderung: Ohm Paul hat in seinem Leben nur zwei Bücher gelesen, die Bibel und die Wallfahrt des Pilgers. Seine Gesichtszüge sind beschränkt sich auf die Empörung in den Niederlanden und die Erhebung Transvaals, während die Kunst ihm ein Buch mit sieben Siegeln ist. Sein Benehmen in der Familie und Fremden gegenüber ist laut und herrlich. Beim Sprechen gestikuliert er ungenau und beständig schreit er auf der Höhe der Stimme. Obgleich Präsident Krüger unermesslich reich ist, lebt er sehr bescheiden, und seine Armut ist ihm schmerzhaft. Er trägt einen schwarzen, schweren, schlecht sitzenden Anzug. Leute, die ihn gesprochen haben, versichern, daß der gewöhnliche schäbige Eindruck seiner Kleidung dadurch noch erhöht wird, daß sie selten oder nie abgewaschen wird. Ohm Paul ist ein großer Raucher, aber nur wenige Menschen möchten den Tabak versuchen, den er raucht. Der schwarze Buren, Tabaken ist außerordentlich stark und beißend im Geschmack, und wenn zu viel davon geraucht wird, läßt er einen verwerflichen Einfluß auf die Nerven aus. Zu den Nebeneinkünften der Stellung als Präsident gehört auch ein jährliches Staatsgehalt von 6000 Mark als „Kassegehalt“, das zur Bewirtung der Gäste dienen soll. Präsident Krüger verwendet einen guten Teil dieses Nebeneinkommens buchstäblich für Kaffee, denn er trinkt täglich ungeheure Quantitäten des edlen Getränks. Die Haupttätigkeit des Tages wird auf Ohm Pauls Veranda bei einer Tasse Kaffee von 6 Uhr abends verbracht. Als punktlicher Bureauchef hat er alle Fremden und ist besonders ein Antagonist der Engländer. Der beliebte Bureauchef, Verleumdung Engländer — verdamnte Engländer — ist von ihm mehr als einmal in der Erregung gebraucht worden.

Neben den Kaiser von Japan

berichtet die in Tokio erscheinende „Zeitschrift für deutsche Sprache“. Der Kaiser verläßt jeden Morgen um 6 1/2 oder 7 Uhr sein Schlafzimmer. Um 8 Uhr geht er sich zum Frühstück; um 10 Uhr erscheint er im öffentlichen Saal und abgerechnet von der kurzen Zeit, welche zum Mittagbrot be-

stimm ist, bleibt er dort bis 7 1/2 Uhr abends. Während dieser langen Zeit widmet er sich ausschließlich allerlei Staatsgeschäften, ohne jemals müde zu werden. Auch nachdem er sich in seine Privatgemächer zurückgezogen hat, ist er noch immer bereit, die Minister, welche ihm irgend etwas mitzuteilen oder vorzulegen haben, zu empfangen, und geht nicht eher zu Bett, als bis es 11 1/2 Uhr geschlagen hat. Der Kaiser beobachtet und verlangt in allen Dingen strenge Genauigkeit und Pünktlichkeit und giebt seine Entscheidung immer erst ab, nachdem er sich mit den betreffenden Vorlagen und Berichten aufs gründlichste vertraut gemacht hat.

Die Wiederherstellung der beschädigten Standbilder der Siegesallee
in Berlin wird zum Teil mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden sein. Am leichtesten dürfte es Professor Walther Schott mit seiner Aufgabe haben. An der von ihm geschaffenen Gruppe Albrechts des Bären ist Alter von Brandenburg der Hirtensab, den er in der rechten Hand trägt, zertrümmert worden. Der Stab kann neu modelliert und ohne große Schwierigkeiten in die Hand der Wüste eingelassen werden, so daß von einer Reparatur nichts zu merken sein wird. Bedeutend größer und schwieriger zu erledigen sind die Schäden, die die Bandalen an der Ungerischen Gruppe Ottos I. angerichtet haben. An den beiden Büsten der Gruppen sind die Beschädigungen so umfangreicher Art, daß an ein Ausbessern der Kunstwerke kaum gedacht werden kann. Man wird sich hier wohl oder übel entschließen müssen, beide Büsten neu zu modellieren. Bei den beiden übrigen Gruppen wird es möglich sein, durch Flicken die Schäden zu verdecken. Es kommt den betreffenden Bildhauern, Professoren Upmuss und J. Boese, ein vor zwei Jahren erfundener patentierter Kitt zu Gute, dem eine außergewöhnliche Widerstandsfähigkeit gegen alle Einflüsse der Witterung zugesprochen wird. Andererseits würden voraussichtlich jedoch die angestrichenen Nasen Hermann von Salsas und Cile von Neptuns, sowie die zu ergänzenden Urkummentenrollen und der Schmerztisch so störende Marken der Nachbildung zeigen, daß es auch hier geraten scheint, sich mit der Eventualität einer vollständigen Neumodellierung gleich vertraut zu machen. Die technischen Schwierigkeiten dafür sind insofern weniger groß, als sämtliche Gipsmodelle der Standbilder und Büsten noch vorhanden sind. — Wie übrigens der „Voss. Ztg.“ noch berichtet wird, ist von städtischen Laternenansatzern gemeldet worden, daß in der Nacht vom Sonntag zum Montag, in der die Beschädigungen an den Denkmälern in der Sieges-Allee verübt wurden, fast sämtliche Laternen der charakteristischen Chaussee sowie der angrenzenden nach dem Krollischen Lokale führenden Wege von unbekannten Personen ausgelöscht waren.

Ein schönes Geschenk
hat der Verlagsbuchhändler Heilmann der Stadt Berlin gemacht, indem er auf eigene Kosten eine öffentliche Bibliothek und Lesesalle angelegt und zugleich Mittel zur Komplettierung und Verwallung der Bibliothek bereitgestellt hat. Die Bibliothek umfaßt 30,000 Bände.

Unstetigkeitsgefahr durch Trinkgefäße in öffentlichen Wirtschaften.
Der ärztliche Kreisvereinsausschuß im Bezirke Leipzig macht in einer beachtenswerten Eingabe an das Landes-medizinal-Kollegium auf die Gefahren aufmerksam, welche aus der überall gesessenen Unsitte der Schankwirtschaften und Gasthäuser, die Trinkgefäße in Gefäßen und Wannen auszuwässeln, deren Wasser meist nur einmal täglich gewechselt wird, der Gesundheit vieler Tausender erwachsen. Es sei zu bedenken, daß nach dem heutigen Stand der Wissenschaft die Übertragung der Keime ansteckender Krankheiten in dem Wunde des Menschen die gewöhnliche Eingangspforte finde, und daß die Auswässerung derer Trinkgefäße in Wannen der Übertragung von Infektionskeimen eine breite Quelle bilde. Wenn hier nicht vorbeugend eingegriffen werde, so scheine der allgemeine Kampf gegen die Verbreitung ansteckender Krankheiten geradezu vergeblich. Der Kreisvereinsausschuß ersucht daher das Medizinalkollegium, mit der Staatsregierung um den Erlass eines Landesgesetzes einzukommen, durch welches alle Schankwirtschaften zu verpflichten werden, die zu benutzenden Trinkgefäße nicht in mit Wasser gefüllten Wannen zu sondern ausschließlich in laufenden, allen Wässern sichtbar angebrachten Wasser auszuwässeln, und daß alle Zimmerhandlungen mit hoher Geld- resp. Gefängnisstrafe geahndet werden.

Anwendung drahtloser Telegraphie im Transvaalkrieg.
Die Erfahrungen, die bei den englischen Flottenmandöven und bei den von Dover aus unternommenen Versuchen mit drahtloser Telegraphie gemacht wurden, haben die englische Armeeverwaltung veranlaßt, namentlich zur praktischen Verwertung der Marconi'schen Erfindung im Transvaalkrieg zu schreiten. Am Montag begab sich, wie der „Magd. Ztg.“ geschrieben wird, Kapitän Kennedy, der Oberinspektor der Eisenbahntelegraphen in Natal, von Southampton aus nach Durban, um zunächst eine Linie zwischen diesem Orte und der Küstenreebe zu errichten. Später sollen dann Verbindungen mit dem Innern geschaffen werden, die sich natürlich nach den Bewegungen der Truppen richten würden. Kapitän Kennedy beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit der drahtlosen Telegraphie. Er hat eine vorzügliche Arbeit darüber verfaßt, und bereits vor längerer Zeit machte er der Regierung den Vorschlag, Stationen drahtloser Telegraphie über das ganze voraussichtliche Kriegsgebiet zu errichten. Da die meisten Drahtleitungen jetzt zerstört sind, würde die Ausführung des Kennedy'schen Vorschlags sicher schon von Nutzen gewesen sein. Die nach Südafrika abgegangenen Ballons der Luftschifferabteilung sind zum Teil ebenfalls mit Marconi'schen Apparaten versehen. Es liegt auf der Hand, daß die drahtlose Telegraphie vor feindlicher Beschädigung und Zerstörung so gut wie sicher erscheinen muß, was man von einer durch feindliches Gebiet laufenden, viele hundert Kilometer langen Drahtleitung nicht gerade behaupten kann. Die Aufstellung und Benutzung der Apparate kann in ganz kurzer Zeit, je nach der Geschwindigkeit der Ingenieure, schon in wenigen Stunden erfolgen, während die Legung von Drähten, die übrigens in der Armee auch vorgezogen ist, lange Zeit beansprucht.

Das Pflöckchen.
Roman von E. Meyer. (Schluß.)
13) (Fortsetzung.)
Und glänzend, schweißig sollte die Wäsche werden. Als der Morgen kam, war es Johanne, als zwitferten draußen im Hof die Vögel.

Sie öffnete das kleine Fenster und horchte entzückt hinaus. Wie schön die Spähen sangen! Wie laut und hell und melodisch schrie in der Ferne ihr Freund, der Hahn. Alles war schön und melodisch an diesem Morgen, der stille, kleine, graue Hof, in dem Herrn Neumanns Hofen zum Ausfliegen auf der Leine hingen, war voll phantastischen Lebens, überall sah Johanne etwas blühen, etwas glänzen und schimmern. Die Wäsche blähte sich auf zu einem seifen-schaumbedeckten Berge, und Johanne verneigte wieder und wieder ihre Arme hinein. Jetzt hörte sie es fünf Uhr schlagen von der alten Schiffshut, die droben im Handarbeitszimmer hing. Wie müde sie war, wie matt im Kreuz, und wie ihr Herz vor Seligkeit bis in alle Himmel schlug! An den Ruppen ihrer Finger hatten sich rote Striemen gebildet, und sie hob die Hände gegen das helle Tageslicht und beobachtete den matten, rosenigen Schimmer, der durch die aufgeriebene Haut leuchtete, die runglig geworden war vom Waschen, wie ein weites Rosenblatt. In den Hof war der Müllkutscher eingetreten, stieß mit der eisernen Stange an die gefüllte Abfallkiste und wünschte der einsamen Wäscherin guten Morgen. Johanne sah ihn nach, wie er davonging, Sonnen-schäden tanzten vor ihren Augen, sie sah nicht den Müllkutscher, sie hörte nur tauend, tausend fröhliche „Guten Morgen!“ Und noch immer sangen die Spähen.

Nettchen war in ein Leben untergetaucht, daß so bunt und verzerrt war, daß es ihr manchmal schien, das stille, bürgerliche Dasein, welches sie ehemals bei den Brinmanns geführt hatte, sei nur ein Traum gewesen. Von Ort zu Ort, von Gleden zu Gleden zog sie mit einer Wanderruppe. Nach ihrer Flucht aus dem Brinmannschen Hause hatte sie das erste, feste Unterkommen bei gewöhnlichen Leuten gesucht, um von da aus die Schritte zu einer Artistenlaufbahn einzuleiten. Aber sie mußte einsehen, daß ohne ein festes Skelett auch auf diesem Wege nichts zu erreichen war. Mit der bloßen Phantasie war's nicht getan. Ueberall hieß es: „Was können Sie?“ Niemand wollte sich an ihrem hübschen Gesicht, ihrem guten Willen und ihrer Abenteuerlust genügen lassen. So glänzte ihre Wäsche, ein Metier zu erlernen, auch waren, alle Mittel und jede Gelegenheit, sich auszubilden, fehlten ihr. Von äußerster Not bedrängt, schlüpfte sie endlich als Heferschreiberin eines Nachbarns in den ersten, sich ihr darbietende, vakante Stellung ein.

Von da aus avancierte sie zu dem Posten einer Programmverwalterin im Circus Salomons. Sie fand nun Mittel und Wege, bei Gelegenheiten kleiner Feststellungen und Auftritte, die sie auszuführen hatte, in die Menge zu gelangen, und dort einen Blick auf jene Geister zu werfen, die ihr noch immer die beneidenswerten schienen. Als der Circus die Feste abbrach, verlor sie ihren Posten, und nun folgte eine Reihe bitterer Not. Aber an ihrem glücklichen Naturell prallten alle die Schicksalsschläge ab, die andere so tief entmutigt hätten. Mit der Elastizität ihres goldenen Leichtsinns hungerte und frore sie ohne Bedauern. Sie wohnte in einer kleinen Kammer im Logis einer Federhändlerin, die ihren Altermeter verloren hatte und nun die Wohnung von drei Kammern für sich und ihre beiden Söhne zu groß befand. Nettchens Kammer ging auf den Hof hinaus, in welchem die Pflegsche der Händlerin, die Puten, Gänse, Hühner und Kropfschoten ihr Wesen trieben.

In aller Morgenfrühe schon fuhr die Händlerin mit ihrem vollgepackten Karrenwagen nach der Markthalle, und dann war es ihre Gewohnheit, daß sie Nettchen einen unregelmäßigen Topf Kaffee zur Thür hinausschob und in der steigenden Eile den Spalt halb offen ließ. Da geschah es mitunter, daß aus der Küche, wo das zarteste Geflügel für den Winter eine Art südliche Luftkur genoss, einige Enten und Gänse oder Tauben, oder im Gefolge seiner Damen der Hahn in Nettchens Kammer stolziert kamen, um den an der Erde stehenden Kaffeetopf einer Besichtigung zu unterziehen. Nettchen beobachtete, mit halb kinnelnden Lidern, wie sich ganze Konferenzen und Unterhandlungen unter dieser gemüthlichen Gesellschaft entspannen. Der Tongabeber war natürlich fast immer der Hahn. Er pickte ein paar Mal wie beisehen gegen den Hengel des Topfes, worauf er ein vor Erregung fast schluchzendes Glucksen von sich gab, das sofort alle seine Frauen an jene Seite rief.

Ganz wie in einer sozialen Parteiverammlung erschienen dann eilig und wüßbegierig noch einige andere weibliche Konferenzteilnehmer, die Gänse mit hochmütig in die Luft gestrecktem Kopf, während die Enten, wie Frauen aus dem Volke, beiseiden und mit leisem Zischeln her-einschritten. Nettchen schaute von ihrem Bette neugierig zu diesem Kranz heftig konvergierender Geschöpfe herab. Die Eigenschaften und Angelegenheiten der verschiedenen Tieren prägten sich ihr fest ins Gedächtnis. Sie rief und lachte, indem sie ihre Stimme zu einem Glucksen verstellte. Und sie hatte bei einigen der Tiere den Erfolg, daß sie, an den Laut ihrer Stimme gewöhnt, auf ihren Ruf herbeikamen und die Köpfe zu ihr emporstreckten.

Eines Morgens erwachte Nettchen noch früher als sonst. Eine lebhafteste Idee war während eines Traumes in ihr aufgefliegen, und sie wunderte sich jetzt, daß sie dieselbe im wachen Zustande noch niemals erworben hatte. Sie würde sich einige Tiere abrichten und mit ihnen von Ort zu Ort ziehen, um Vorstellungen zu geben, wie es eine Spezialität der Neuzeit war.

Sie konnte kaum die Zeit erwarten, wo es lebhaft in der Wohnung wurde, der braune Topf wie aus einer Verrentung heraus erglänzte, und endlich das Rollen des Wagens vor der Hausthür erkennen ließ, daß die Händlerin zu Markte fuhr. Blühschnell war sie in ihren Kleider, lockte das in der Küche um den Hof verammelte Federvieh zu sich herein und hielt prüfend Umschau unter der Gesellschaft. Dann langte sie sich die Prachteremplare des Bekandes, zwei Enten, deren Gefieder neben dem leuchtendsten Stahl-

blau ein haar Brustflügel vom zartesten Weiß zeigte; sie hüllte die Tiere in ein Tuch und legte sie in diesem auf ihr Bett. Darauf jagte sie den übrigen Teil der Versammlung wieder in die Küche zurück.

Nun setzte sie sich auf den Estrich, neben das lebendige Bündel, und küßte leise das Tuch.

Sofort führten die Enten mit ihren Köpfen in die Höhe, aus helle Tageslicht.

Aber rasch, ehe sie die Hälse noch völlig emporgerichtet hatten, gab Nettchen ihnen mit dem Zeigefinger einen leichten Schlag auf den Schnabel, daß sie erschrocken wieder zurückführten unter die Hülle des Tuches.

Dieses Experiment wiederholte sie wohl fünfzig Mal. Denn ehe sie zu den ersten Stadien des Unterrichts schritt, sollten die Tiere ihre Herrin und Meisterin erkennen lernen.

Es erwies sich, daß Nettchen nicht übel kalkuliert hatte; als sie jetzt endlich das Tuch völlig öffnete, wagten die Vögel nicht, davonzuschlüpfen. Dicht aneinanderge-drängt, mit runden, raschen, im Kreise gehenden Augen saßen sie gehoramt da. Sie waren zahm.

Nettchen nahm das eine der Tiere, setzte es auf den Boden und trieb es durch leichte Berührungen mit einem Stöckchen vor sich her, rund im Zimmer herum.

Doch bei jedem zweiten Schritte kloppte sie mit dem Stöckchen auf den Boden, von Federn überpolsterten Kopf der Ente, so daß dieselbe in übertriebener Angst dawschleuderte, was sich jedesmal wie ein Kompliment ausnahm.

Als Nettchen diese Übung eine Stunde lang fortgesetzt hatte und das Stöckchen einen Moment lang aus-letzte, geschah das Geschehene:

Eine allein Antriebe drückte die vor ihrem Meisterin her-laufende Ente ganz von selbst bei jedem zweiten Schritte den Kopf.

Nettchen nahm sie vom Boden auf und drückte das sich wehrende Geschöpf entzückt in den Arm. Dann teilte sie mit ihm ihr Weißbrot und den Kaffee, der inzwischen eiskalt geworden, und von der die Momente der Freiheit benutzenden zweiten Ente zur Hälfte mit-ge-gessen worden war.

Als Nettchen mit ihrem aufsehend so eifrigen Zög-ling den Unterricht wieder aufnehmen begann, zeigte sich, daß er alles vergessen hatte.

Anstatt sich zu verbeugen, flatterte er wie beisehen über den Fußboden, in den Spundnach hinein, wo er sich im frischen Sande mit lautem Protest-Geschmetter nieder-lieg.

Allein Nettchen ermüdete nicht. Wieder und wieder ergriß sie den Vogel. Wieder und wieder lockte, gluckte, schubte sie, ließ das Stöckchen tanzen, oder quitierte sie einen Wutschrei des Tieres mit aufgeregten, erklärenden Worten.

In der Gefährlichkeit der Ente fand sie ein Hilfsmittel zur Vervollkommenheit des Unterrichts. Immer, wenn der Vogel in Überanstellungsumpfium das erste Kompliment gemacht, schloß er sich emporgehoben und ein Stück Brod in seinen Schnabel gekloppt, das er mit fieberhafter Rasch-heit herunterwirgte, bis ihm endlich ein Licht darüber aufzugehen schien, daß, um viele solcher Broden zu schlucken, er viele Mal sich zu verbeugen habe. (Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.			
Oldenburg, 27. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen		Ankauf Verkauf	
Spar- und Leih-Bank.		vSt. vSt.	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsbank, abgefl., un-	97,50	98,05	
fundbar bis 1905			
3 1/2 pSt. do. do.	97,80	98,35	
3 1/2 pSt. do. do.	88,70	89,25	
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konvols.	96,50	97,50	
3 1/2 pSt. Neue do. do. (Halbjährliche Zins-	98,50	—	
zahlung)	86,50	87,50	
3 pSt. do. do.	—	—	
3 1/2 pSt. Schulbesitzfreig. der faall. Bodenredit-	—	—	
Anstalt des Herzogtums Oldenburg (heute	—	—	
des Jnhabers fundbar)	98	99	
3 pSt. Oldenb. Bismarck-Anleihe	128,10	129,90	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl.,	—	—	
unfundbar bis 1905	97,40	97,95	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	97,40	97,95	
3 pSt. do. do.	88,70	89,25	
4 pSt. Bauländer, Wilhelmsbaur, Stollammer	99,50	100,50	
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—	
3 1/2 pSt. Bauländer Anst., Hohent. r.	97	—	
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	96,50	97,50	
3 1/2 pSt. Bismarcker Stadt-Anleihe	—	—	
3 1/2 pSt. Dortmunder Stadt-Anleihe	92,90	93,15	
4 pSt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100,70	101,45	
4 pSt. Gutin-Bücker Prior.-Obligationen	99,50	—	
4 pSt. Russische Südbahnen-Prioritäten, gar.	97,90	98,45	
4 pSt. Rijan-Lralsk-Gri.-Prior., faall. garant.	97,70	98,25	
4 pSt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 ft.	—	—	
und darunter)	92,80	93,25	
3 pSt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert	56	56,55	
(Stücke v. 500 Rente im Verlauf 1/2 pSt. höher)	—	—	
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mt.)	97	97,75	
4 pSt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, faall. gar.	—	—	
3 1/2 pSt. Pöbte der Breun. Boden Gred. Alt. Bank	—	—	
Ser. VII. u. VIII., unfundbar bis 1907	93,20	93,75	
4 pSt. do. do., Serie XVII., unfundbar bis 1906	100,70	101	
3 1/2 pSt. Wandbriefe der Westl. Hypothek	—	—	
und Wechselant., unfundbar bis 1905	92,70	93	
4 pSt. do. do., Serie I., 1909	100,45	100,75	
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 1912	101	—	
4 pSt. Barmst.-Sparbank-Prior., rückzahlb. 105	104	105	
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 Stk. Einzahlung u.	—	—	
4 pSt. Zins von 1. Januar)	—	—	
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	
Oldenb.-Portug. Dampfssch.-Aktien (4 pSt.	—	—	
Zins von 1. Januar)	—	—	
Wassersp.-Prior.-Akt. III. Em. (40 Stk. Zins 1. Jan.)	169	169,80	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Alt.	20,885	20,485	
London " " 1 Doll. " "	4,165	4,215	
Neu-York " " 1 Doll. " "	16,89	—	
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	—	
An der Berliner Börse notierten gestern:			
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	165 pSt. B.		
Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Aug. 1907)	—	—	
Oldenb. Reichsb.-Gesellschaft-Aktien der S.	—	—	
Dresdener do. do.	7 pSt.		
Unter Zins für Wechsel	5 pSt.		
do. do. Konv.-Konten	6 pSt.		

F. Ohmstede,

Ahlternstraße 32,

empfehl:

Neuheiten

für Herbst u. Winter

zu besonders billigen Preisen in großer Auswahl.

Jacketts in allen Weiten, 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8-10 Mk.

Jacketts in feineren Stoffen, 10, 11, 12, 15, 20-50 Mk.

Herbstfragen in uni und □ Stoffen, 7, 8, 9, 10-50 Mk.

Schwarze Kragen in einfachen Ausführungen, 2 1/2, 3, 4-20 Mk.

Schwarze Kragen in bestick., Astrachan, Plüsch, Federkammer etc., 10, 11, 12, 15-100 Mk.

Radmäntel in nur neuen Ausführungen und Stoffen, 6, 7, 8, 10-80 Mk.

Regenmäntel, Mädchenjacketts und Mädchenmäntel.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe.

Preiswerte Qualitäten in reicher Auswahl.

Hausskleiderstoffe p. Mtr. 39, 40, 45, 50, 60, 70, 80, 90 Pfg. bis 1 Mk.

Kleiderflanelle, Loden, Cheviots, Lurche in allen Preislagen.

Hochmoderne Fantasiestoffe 1-8 Mk.

Näcke, wollene Tücher, Kapotten u. Kopfschals.

Große Auswahl in Herren-Anzug-, Paletot- und Hosen-Stoffen.

Buckskins u. Cheviots in haltbaren Qualitäten für Anzüge, p. Mtr. 2, 3, 4, 5-10 Mk.

Fertige Herren-Anzüge, Paletots, Savelocks u. Joppen.

Fertige Knaben-Anzüge in guten Stoffen, 2 1/2, 3, 4, 5, 6-20 Mk.

Coatings, Flanelle, Boye, Unterziehgewebe noch zu alten billigen Preisen.

Reisedecken, Schlafdecken, Wäsche u. Schirme.

Ausstatter-Artikel für Braut-Ausstattungen

zu enorm billigen Preisen!

Inletts u. Daunensatins in nur guten Qualitäten, Leinen u. Halbleinen.

Hemdentücher in allen Breiten, p. Mtr. 17, 19, 20-50 Pfg.

eine Partie Hemdentücher p. Stück, 20 Mtr., 5 1/2 Mk. Tischtücher Stück 63, 70, 78 Pfg. bis zu den feinsten Damast-Qualitäten.

Tischzeuge, Servietten, Gerstenkorn, fertige Wäsche etc.

Tändel- u. Kinderschürzen 15, 20, 30, 50 Pfg. bis 2 Mk.

Haushaltschürzen mit Rahm und Bändern, 60, 70, 80 Pfg. bis 3 Mk.

Bettfedern u. Daun nur in gut gereinigter Ware.

F. Ohmstede, Ahlternstr. 32.

In Gemäßheit § 17 Z. 6 der Instruktion für die Veranlagung der Einkommensteuer vom 15. April 1864 werden hierdurch alle Eigentümer bewohnter Grundstücke und deren Vertreter, sowie alle Haushaltungsvorstände aufgefordert, alle nach Mal dieses Jahres eingetretenen Veränderungen in den Verhältnissen ihrer Mietsleute bezw. in ihren Haushaltungen, durch welche eine anderweite Besteuerung zur Einkommensteuer für das nächste Halbjahr notwendig gemacht wird, alsbald und spätestens bis zum 7. November d. J. ihrem Rotmester bezw. Bezirksvorsteher oder im Steuerbureau, Rathaus, Zimmer Nr. 27, anzumelden.

Oldenburg, 23. Oktober 1899.
Der Vorsitzende der Schätzungs-
auschüsse
der Stadtgemeinde Oldenburg.
Hogemann.

Der Viehmarkt am 1. Nov. d. J. findet statt.
Das Verbot des Auftriebs von Rindvieh auf die oldenburgischen Märkte wird aufgehoben.
Oldenburg, 25. Oktober 1899.
Stadtmagistrat.
Hogemann.

Ma ch l a b = Auktion.

Am
Sonnabend,
den 28. Okt. d. J.,
nachm. 2 Uhr auf,

kommen in Doodts Etal-
blissement an der Alex-
anderstraße hier, folgende
zum Nachlaß der ver-
storbenen Ww. Elling-
hausen hier, gehörige
Gegenstände öffentlich
meißbietend zum Verkauf:

2 Kleiderchränke, 2
Sofas, mehrere Tische,
Stühle, Spiegel, 1 Pult
mit Aufsatz, 2 Bett-
stellen mit Sprungfeder-
rahmen und Matratzen,
2 vollständige Betten,
2 Kommoden, 1 Küchen-
schrank, Bilder, 1 Wand-
uhr, Töpfe, Porzellan-
geschirre, Küchengeräte
und viele hier nicht be-
nannte Gegenstände.

Ferner kommen zum Verkauf:

2 Garnituren, 1 Kleider-
schrank, 1 Sofa, fisch,
mehrere Mille gute,
abgelagerte Cigarren,
ca. 150 Flaschen ver-
schiedene rote u. weiße
Tischweine usw.

Kaufliebhaber laden freundlichst ein
C. Wemmen, Aukt.

Fortwährend fr. Rostfleisch empf.
J. Spiermann, Ahlternstraße 26.

Die Beleidigung, die mir über
Anna Cordes, in Dienst bei Landm.
Wiemken, Milchbrunnweg, verbreitet
h., nehme ich hiermit zurück. Frau
Marie Kofen. Frau Marie Kofen.

Hiermit nehme ich alle Erklärungs-
schein zur Ausübung der Jagd auf
meinen Pändereien zurück.

D. Schütte, Everßen.

Heute trifft wieder eine Sendung

ital. Weintrauben
ein, welche ich bei Postkisten u. aus-
gewogen billigt abgebe.

D. G. Lampe.

Cervelatwurst,

Wurstwurst, Corned Beef, geräuch.
weisskäseige Kochwurst, a 1/2 kg
90 - , empfiehlt D. G. Lampe.

Prima

ostfr. Rümmlkäse
traf ein. D. G. Lampe.

Grobkerniger Kaviar,
ger. Kaviar, fester Spott u. Büdinge,
Sardellen, Moskumpe empfiehlt
D. G. Lampe.

Wollen Sie Zeit ersparen,

so schaffen Sie sich eine

Pittsburg-

Visible-Schnellschreibmaschine

an. Dieselbe vereinigt in sich alle Anforderungen, welche man an eine erstklassige Schnell-Schreib-Maschine zu stellen berechtigt ist.



Sie hat eine bestimmte,
klare Schrift,
sie hat wenig Teile, daher
einfacher Mechanismus.
Sie hat einen bequemen
Anschlag und leichte
Handhabung,
sie hat sichtbare Schrift,
sie hat klare Durch-
schlagkraft, dadurch 10
bis 15 gleichzeitige Kopien.
Sie ist von bestem Material
gebaut, daher unver-
wundlich,
sie ist sehr einfach, dadurch
leicht zu erlernen,
sie ist billig,
sie arbeitet ruhig und fast
geräuschlos.

Die Maschine wird den sich dafür interessierenden Herren gern
vorgeführt.

M. L. Reyersbach.

Holz-Verkauf in Lehnnden.

Rastede. Der Hausmann Joh.
Zapfen in Lehnnden läßt am
Donnerstag, 16. Nov. cr.,
nachm. 1 Uhr,
in seinem Busche Stroth, nahe der
Chaussee:

200 Eichen, teils
schwere
Stämme,

200 Tannen, zu
Ständern, Sparren,
Rammstählen passend,

50 Saußen u. Nischen
öffentlich meißbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu einladet
J. Degen, Aukt.

Candlestofs

beste Ware, empfiehlt
Carl Meentzen, 5.
Gottorpsstr.

Holz-Verkauf in Wehnen.

Rastede. Der Hausmann Herrn.
Höfers in Wehnen läßt am
Freitag, 24. Novbr. cr.,
nachm. 1 Uhr auf,

in seinen Holzungen beim Gause,
unmittelbar an der Chaussee:

200 Eichen, starkes
Holz,
schieres

200 Tannen, zu
Ständern, Rammstäh-
len u. Sparren passend,

öffentlich meißbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu einladet
J. Degen, Aukt.

Vieh-Verkauf in Rastede.

Rastede. Der Viehhändler C.
Wulf in Lehnnden läßt am
Sonnabend, den 18. Nov.,
nachm. 1 Uhr,
bei Jandorfs Gasthaus hier, folgend:

**15-20 hochtragende
Kühe u. Quenen**
auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu
einladet
Joh. Degen, Aukt.

Immobil-Verkauf in Bittel.

Sandhatten. Der Hausmann
Heinrich Schröder in Bittel hat
sich bevollmächtigt, seine daselbst
belegene

Besitzung,

bestehend aus einem fast neuen Wohn-
haus und guten Wirtschaftsgebäuden,
14,2129 ha Acker- und Gartenland,
19,8900 ha Wiesen- und Weideland,
0,1633 ha Nadelholz und 67,2357 ha
unkultiv. Moore- und Heideboden, mit
Antritt zum 1. Mai 1900 unter
der Hand zu verkaufen. Die Hälfte
der Kaufsumme kann gegen die üb-
lichen Zinsen darin stehen bleiben.

Dritter und letzter Verkaufsversuch
findet am

Montag, den 30. Oktbr.,
nachm. 4 Uhr,
in Neuhans' Wirtschaft in Bittel
statt. Bei irgend hinfälligem Ge-
bot erfolgt der Zuschlag.

J. F. Harms.

Immobil-Verkauf. Wietstede. Zweiter und letzter Termin zum Verkauf der Immobilien

des Ritters Johann Gerhard Viers
zu Burgforde, als:

1. der zu Burgforde belegenen
Kötterstelle, bestehend aus Wohn-
haus und Scheune, sowie einer
kleinen Windmühle mit Sägerei-
betrieb und Hölzerverwerkstätte,
ferner ca. 60 Scheffel Garten-,
Wald- und Weideland, und
der Viehstallwiese, groß reichlich
5 Tagewerk,
2. der zu Hüllstede belegenen Wiese
„Bohmsgoel“, groß ca. 2 Tage-
werk, und
3. der bei Wietstede belegenen
beiden Wiesen „Wäke“, groß
zusammen annähernd 4 Tage-
werk,

ist angesetzt auf
Montag,
den 30. Oktober,

nachm. 4 Uhr,
in Gerdes' Gasthof zum Wittenheim
zu Burgforde.

Die Immobilien gelangen Stückweise
und im ganzen zum Verkauf, nament-
lich soll die Kötterstelle auch ohne
Windmühle und Hölzerverwerkstätte auf-
gekauft werden.

In diesem Termine wird bei hin-
länglichem Gebote der Zuschlag so-
fort erfolgen.

C. Wettermann, Aukt.

Die an der Margareten-
straße hier selbst sehr an-
genehm belegene

Befigung

des Herrn Geh. Oberbau-
rat Wolff, aus Wohlt-
haus und großem Garten
bestehend, habe ich mit
Antritt zum 1. Mai oder
früher billig zu ver-
kaufen.

Joh. Eilers,
Lindenallee 23.

Wüsting. Der Baumann B.
Saverlamp aus Sirell beabsichtigt,
sein unweit Wüsting belegenes

Heuland, im Busch

groß 2,5681 Hektar (5 Juch),
aus der Sand mit Antritt zu Mai
1900 zu verkaufen.

Neubauer wollen sich am
Mittwoch,

den 8. Nov. d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in des Unterzeichneten Wohnung ein-
finden, um mit dem Verkäufer zu
unterhandeln. S. Clausen.

Fischbecks Troponbrot,
vorzügliches Frühstücksbrot
für Kinder.

Sonntag Morgen 9 Uhr frisches
Schweinefleisch, Pfd. 50 Pfg.
G. Meyer, Nordufer 10,
Haus vor Theilmann.

Unsere überall beliebte und bewährte

Waschmaschine

für Mk. 16.00 ist wieder am Lager.
Ueber 300 St. im Gebrauch. ♦
Vor minderwertigen Nachahmungen
wird gewarnt.

Zur Probewäsche gratis
ohne Risiko.

B. Fortmann & Co.,
21, Langestr. 21.

Hängelampen

und
Kronen

empfehlen in reicher Auswahl
zu sehr billigen Preisen

Otto Wiechmann.

Colonialwaren u. Delikatessen
Eigene Kaffee-Rösterei.

Ed. Schmidt

I. Dobbenstr. 15.

Weine, Spirituosen
und Liköre.

Schinken, Würst u. Fettwaren.

Ohne Verursachung werden offene

Weinschäden,

Krankpader - Geschwüre, Hautkrank-
heiten, Asthma von mir geheilt.

Dr. Bernward, Oldenburg,
Güterstraße 1.

Gehorn. Zu verk. zwei schöne
tiefe Dünen. S. Hansen.

Beginn eines neuen
Unterichts-Kurses in
dopp. ital. Buchführung.

Anmeldungen
Ziegelhofstr. 48.

Deseniss & Jacobi A.-G., Hamburg

empfiehlt sich Gemeinden, Landwirthen und Industriellen zur Anlage von
Rohrbrunnen und ganzen Wasserwerken
(auch in Verbindung mit Beleuchtung) in jeder Größe.
Dampfmaschinen und Pumpen aller Art
von den einfachsten Handpumpen bis zu den größten Pumpen für Maschinenellen,
elektrischen und Dampftrieb.
Eisenconstructions- u. Filtrationsanlagen.
Bohrergeräte und Werkzeuge
in feinsten Ausführung nach Angabe und eigener Erfahrung.
Ausgeführt über 1200 Bohrungen bis 300 Meter Tiefe und 15000 Liter
Wasser pro Stunde für Behörden und Private.
Kataloge etc. bereitwilligst. - Fachkundige Vertreter erwünscht.
Nachuntersuchungen für Industrie- und San-Zwecke.

Starke Filzsohlen zum Unternähen, sowie Einlegesohlen in großer Auswahl empfiehlt Wilh. Pape, Langestraße 56.

Ich zahle für Schweine, die mit Roggen
mehl gemästet sind, stets über den höchsten
Tagespreis. Angebote nehme stets entgegen.

A. Koopmann, Wurstfabrik, Zwischenbahn.

Großer Laden

mit Wohnung, in welchem seit 1896 Glas- und
Porzellan-Geschäft betrieben wird, per 1. Mai 1900
zu vermieten.

Wilhelmshafen, am Markt 1.
Carl Bamberger.

Beste Speisefartoffeln, vorzügliche Winterware, liefern zu billigen Preisen fest Haus.

Niedrichsfeld. A. Haake.
Fernsprecher 152.

Overßen. Zu verk. 2 Kuchen
nach Wahl und ein wenig gebrauchter
besonders großer Fenchetrog.
Nicolai.

Regulieröfen, irische Öfen, Sparherde

empfehlen zu billigen Preisen
Franz Brandorff.

Zum
Anzug!
Streichfeste
Lackfarbe,
Leinöl, Pinsel

Paroleum,
best. Fußbodenöl,
Poliermittel,
Möbelpolitur.

Alders-
Drogerie,
Wall 4.

Die noch vorrätigen
Kinderwagen,
Sportwagen u.
Reiseförbe
zu herabgesetzten
Preisen. Gleichfalls
Lehnstühle und
sämtliche Sorten Körbe.

Fr. Lehmann, Korbmacher,
Gaststraße 10.

Das mit 1900 in Kraft tretende
Bürgerliche
Gesetzbuch
ist stets vorrätig bei
Büttmann & Gerriels.

NB. Wiederverkäufer erhalten
Rabatt.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher so-
fort „Kropfs Zahnwatte“
(20% Carvacrolwatte à Fl. 50 Pfg.)
nur echt: Drogerie H. Fischer.

Gewandte, freibame Herren,
Beauite, Kaufleute u.
bei hohen Preisen für die Reise oder
als Dekoration gesucht.

Fr. Wagner, Generalrepräsentant
der Frankfurter Lebensversicherung-Gesellschaft,
Hannover.

Heim für junge Kaufleute.
Jeden Sonntag und Feiertag, nachm.
3-10 Uhr, in der Markthalle.

Gehobener mit Auslauf für
6 Mk. zu verk. Hint. der Lehmstraße 9.

Zu verk. 2 gut erhaltene Touren-
räder, 45 und 75 Mk. Lindenstr. 29.

Sonntags, den 28. Okt., abends
von 6 Uhr an, wird ein Schwein
angekauft, à Pfd. 50 Pfg.

Grüne, Brände, Helgen, Stan.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Madomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

Bremen.

Während des Freimarktes
auf dem Grünkamp:

Königlich
Niederländ. Circus

Carre.

Direktion: Maximilian Carre.

Heute u. folgende Tage,
abends 7 1/2 Uhr:

Große Parade- Vorstellungen.

In jeder Vorstellung:
Auftreten sämtlicher
Künstlerinnen und Künstler
in ihren Glanzleistungen.

Vorführung der besten Schul-
Freiheits- u. Springherde.

Außerdem Auftreten des gesamten
Corps de Ballet.

Jeden Mittwoch und Sonntag,
nachm. 4 u. abends 7 1/2 Uhr:

2 große Brillant- Vorstellungen.

Mittwoch nachmittags zahlen Kinder
und Erwachsene: Loge 2 Mk., Sperr-
sitz 1.50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz
60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Sonntag nachmittags hat jeder
Erwachsene das Recht, auf sein
Billet ein Kind unter 10 Jahren
frei einzuführen.

Die Direktion.

Feddesloh I. Am Sonntag, den
5. November:

Großes Tanzvergnügen.

wozu freundlich einladet S. Witte.

Bürger - Verein Saarenthor.

Sonntag, den 29. Oktober 1899:

Ball

in der Rudeburg. Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Turn- u. Verein Wardenburg.

Am Sonntag, den 6. Nov. d. J.:

Stiftungsfest

bei Joh. Büschen, wozu freundlich
einladet Der Turnrat.

Sandhatten.

Sonntag, den 5. Novbr.:

Ball für Herrschaften,

wozu freundlich einladet
J. F. Harms.

NB. Besondere Einladung findet
nicht statt.

Moordorf. Am 31. Oktober
(Reformationsfest):

Abtanzball für Kinder.

Anfang 5 Uhr. Nachdem:

Ball für Erwachsene.

Hierzu laden freundlich ein
C. Schröder. S. G. Ritter.

Krieger-Verein der Landg. Oldenburg.

Am Dienstag, den 31. d. Mts.
(Reformationsfest), nach Schluß der
Versammlung, um 7 Uhr circa, wird
unser Kamerad Hauptkammerling
einen interessanten Vortrag halten
über das Thema: „Oldenburg
unter französischer Fremdherr-
schaft“.

Die Kameraden werden gebeten,
sich hieran mit ihren Damen recht
zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Madomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.